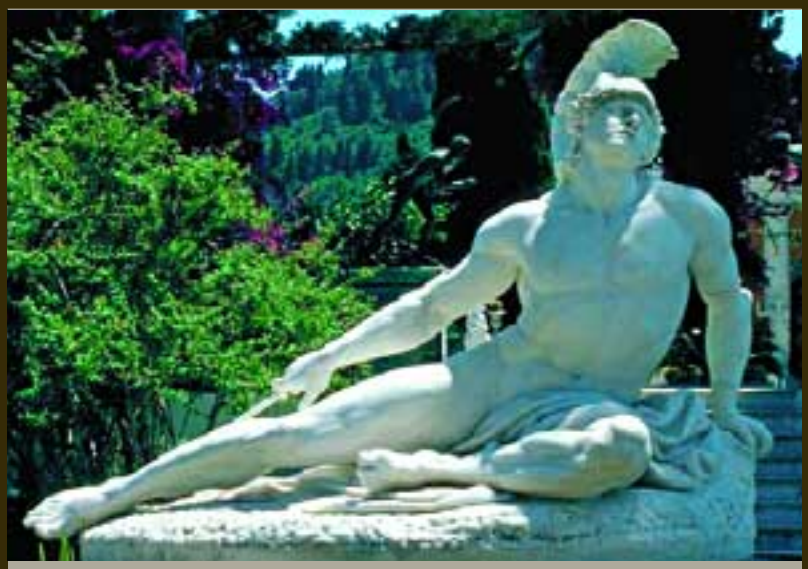
Helden



JDAV special

Fast ein Held

▷ Von Andi Dick

Das dicke Geld, die große Liebe oder nur die Unsterblichkeit?

Ruhm, Kohle und Erfolg beim anderen Geschlecht – Helden sind zu beneiden. Doch wer nur „fast ein Held" ist, bringt manchmal vielleicht die größere Leistung – und hat mehr vom Leben.

„Auf geht´s, Sancho Pansa, die Riesen machen wir nieder!" Nicht nur bei Don Quichottes Angriff auf Windmühlen misslingt die Heldenpose, wird der Held zur traurigen Gestalt. Ganz generell ist der Job des Helden nicht beneidenswert: ein nützlicher Depp, der für die Anderen sein Leben riskiert. Sei es, um die Kastanien aus dem Feuer zu holen oder die Prinzessin aus der Höhle des Feuer speienden Drachen, sei es in der extremen Inszenierung des Gladiators, der in der Arena als Projektionsfläche agiert für die verdrängten Aggressionen der Zuschauer, die diese sich nicht auszuleben trauen. Oder in der Pose des Sologängers, der sein Leben an den Fingerspitzen durch die Steilwand hievt. So viel Stress – wozu nur?

Heldentum wird in vielen Fällen zur Ansichtssache und zum Streitthema. Manche halten die extremen Leistungen der Huberbuam – hier Alexander beim Free Solo von "Kommunist" (8b, Schleierfälle) – für bodenlosen Leichtsinn. Opferbereitschaft und Vaterlandsliebe oder blinder Kadavergehorsam?

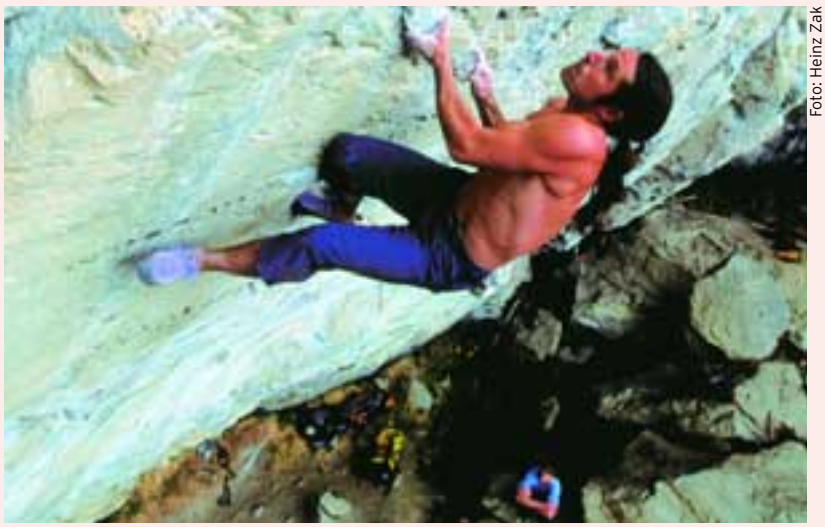


Foto: Heinz Zak

Viele Seelen...

Helden werden gebraucht. Auch in der so genannten Moderne kommen wir nicht ohne sie aus. Fanatisch fehlgeleitete Moslems jubeln über Bin Laden, Amis über Bush, die „Helden von Bern" werden zum Jubiläum reaktiviert, wenn die aktuellen Protagonisten versagen, und Aragorn und Boromir Huber posieren zusammen mit Legolas Glowacz mit Fünftagebart, fettigen Haarsträhnen, entblößten Brustmuskeln und wildem Blick als Testosteron-Tretminen. Zum Weiber-Helden haben es die Mächtigen und Mutigen meist nicht weit. Doch als liebevolle Väter sieht man sie selten posieren. Der pure Held ist aus den „normalen" Funktionseinheiten der Gesellschaft herausgelöst (deren Arterhaltungs-Sachzwänge übrigens Frauen meist am Heldentum hindern), muss sich wie Brad Achilles Pitt im Film „Troja" von Frau und Familienglück verabschieden und als einsamer Streiter in die Schlacht ziehen. Am besten bleibt er gleich auf dem Schlachtfeld, denn viele Helden scheitern beim Rückweg in die Niederungen der Normalität – wenn sie nicht noch andere Qualitäten mitbringen.

Foto: Horst Länger

...wohnen...

Die wichtigsten Eigenschaften des Helden sind Mut und Tapferkeit. Mut zum Wagen und Tapferkeit zum Durchhalten. Diese Eigenschaften braucht auch jeder „normale" Mensch immer wieder im Leben – und wir sind dem Helden dankbar, wenn er uns mit seinem Vorbild dazu motiviert. Solch einen Helden müssen wir in unserem Inneren aufbauen, der uns bei der Prüfung, der Lieberklärung, im Gewitter Stärke gibt. Aber wir müssen ihm auch seinen Gegenpol an die Seite stellen, den Hofnarren. Wo der Held Träume (vor)lebt, aber dabei vielleicht die Bodenhaftung verliert, sagt der Narr die Wahrheit und hilft zur Selbsterkenntnis im Narrenspiegel. Wo der Held verbissen seine „absolut wichtigen" Ziele verfolgt, stellt der Narr mit einem gelegentlich zynischen „nix is fix" alles in Frage und lässt uns Alternativen finden und ein Scheitern verkraften. Außerdem sind selbstironisch-witzige Helden wie Lucky Luke und Bruce Willis sympathischer als Superman und Schwarzenegger.

...ach, in unsrer Brust.

Und wenn wir, wie manche Psychologen, unsere Persönlichkeit als ein „Inneres Team" aus vielen verschiedenen Symbolfiguren betrachten, sollten wir dem „Helden" und dem „Narren" noch den „Weisen" zur Seite stellen, der zwischen den beiden vermittelt und uns abwägen lässt – und womöglich noch eine „Königinmutter", die die Flamme im Herd hütet und an den Wert des Lebens erinnert. Mut ohne Wage-Mut, ohne

Foto: Horst Länger

Ab-Wägen von Werten, ist bloßes Draufgängertum, und leicht geht man dabei drauf.

Bei diesem Abwägen geht es darum, was den Schwierigkeiten und Gefahren an Können und Werten gegenübersteht. Werte können etwa heißen: Einsatz für leidende Menschen (Mutter Teresa); stark bleiben in Leid und Verfolgung (Anne Frank); einsam kämpfen für seine Ziele auch bei Gegenwind (Marie Curie). Man sieht: Helden müssen nicht immer Männer sein, und Bewährung gibt es nicht nur in Kampf und Abenteuer. Doch für die Gesellschaft sind das nur „Fast-Helden", die selten im Zentrum der Verehrung stehen.

Auch im Bergsteigen gibt es solche Fast-Helden. Geoffrey Winthrop Young etwa, der um 1900 in englischem Sportsgeist viele große Erstbegehungen sammelte (Mont Blanc Brouillardgrat, Weißhorn Young-Grat, SO-Wand und NO-Wand), im Ersten Weltkrieg eine Beinverletzung erlitt und danach beim Versuch, am Weißhorn noch einmal an früher anzuknüpfen, sein Scheitern akzeptieren konnte. Oder Marko Prezelj, der slowenische Spitzenalpinist, der seine extrem schweren und anstrengenden Touren in souveränem und elegantem Stil durchzieht, wie und weil es ihm gefällt, ohne dabei nach Sponsorengeldern und Vermarktbarkeit zu schielen. Oder Lynn Hill, die vielleicht charismatischste Figur im Klettern der 1980er und 90er Jahre, die keine Tabus akzeptierte, sich erfolgreich mit den Männern maß (ihre freie Begehung der „Nose" wurde noch nicht wiederholt) – und das alles mit einem Lächeln auf den Lippen: Sie stellte sich nicht als Heldin im Abenteuer dar, sondern als hochmotiviertes sportliches Vorbild.

Zerrbilder und Vorbilder

Doch die Gesellschaft ist – außer im Fall Lynn Hill – nicht zufrieden mit solchen „Fast-Helden". Sie verlangt die „echten" Helden, die Zerrbilder ihrer selbst. Die alten Griechen vermuteten den Sitz des Mutes in der Thymusdrüse. Denn bei besonders heldenhaften Soldaten war dieses Organ größer als bei anderen. In Wahrheit bildet sich der Thymus, der dem Immunsystem dient, ab der Pubertät zurück – die „großen Helden" waren meistens einfach jung und entsprechend draufgängerisch. Sie mussten sich noch beweisen; Weisheit kommt erst später. Heldenhafte Stärke ist sicher ein wichtiger Schritt in der Entwicklung.

Doch wie die überstylte Heldenpose kindisch wirkt, ist Heldentum eine Kinderkrankheit, es wächst sich aus. Überlassen wir das große, wilde und absolute Heldentum also den ewigen Kindsköpfen, die nicht erwachsen werden wollen; und gönnen wir ihnen neidlos das Honorar für ihre Rolle, die sie für uns spielen. Doch erhalten und pflegen wir in uns selbst auch den Helden als Jungbrunnen, der uns Neues wagen lässt und das Einrosten verhindert. Aber stellen wir ihm ein ausgewogenes „Inneres Team" von Beratern zur Seite, die ihn vor allzu wilden Heldentaten warnen. Wer „fast ein Held" ist, lebt am besten. ◁

Leistungsstarkes Astronomisches Fernglas Modell „LUNAR"

TACTICA's Raumfahrtabteilung gibt 257 Ferngläser zur Weltall-Beobachtung ab. Von geradezu unglaublicher Leistungsstärke. Hochwertige Bildqualität von großer Tiefenschärfe, egal, wie weit das Beobachtungsobjekt entfernt ist. Erforschen Sie jedes Detail eines zentimetergroßen Objektes auf mehrere Kilometer Entfernung!

NUR:

€89.-

Der wahrhaft astronomische Vergrößerungsfaktor dieses Fernglases (20x70) lässt Sie jedes Detail auf dem Mond sehen.

UMWERFEND!

Während eines begrenzten Zeitraums ist es Ihnen möglich, dieses unglaubliche Fernglas „LUNAR" vom Typ OBSERVATORIUM zu bestellen. Wenn Sie dieses optische Gerät, das Sie nirgendwo im Handel finden, erst einmal besitzen, holen Sie das Unendliche zum Greifen nah heran!

BETRACHTEN SIE, WAS BISHER WENIGE MENSCHEN GESEHEN HABEN – AN LAND, ZU WASSER, AM HIMMEL

Überfliegen Sie mit einer einfachen Bewegung ganz dicht die Oberfläche von Mond oder Mars. Reisen Sie zu fernen Galaxien in der Weite des Alls als wären Sie an Bord eines Raumschiffes. „Berühren" Sie unendlich weit entfernte Objekte ohne bemerkt zu werden. Mit diesem leistungsfähigen Fernglas beobachten Sie selbst sehr weit entfernte Objekte detailgenau. Es ist, als wären Sie mittendrin im kilometerweit entfernten Geschehen. Wenn Sie mit diesem Fernglas nicht finden, was Sie suchen, dann ganz einfach, weil es nicht existiert. Nichts bleibt der ultrastarken Vergößerung dieses Fernglases (20X70) verborgen. Dieses bemerkenswerte optische Gerät ermöglicht es, zentimetergroße Objekte auf mehrere Kilometer Entfernung auszumachen. Die glasklaren Linsen gewährleisten eine scharfe, verformungsfreie Abbildung auch kleinster Details. Leichter mitzunehmen als die meisten sperrigen Teleskope und außerdem viel leistungsstärker als die meisten astronomischen Fernrohre. Die Stärke der Linsen mit breiten Farbspektrum ist 10 mal größer als die vergleichbarer, viel teurerer Ferngläser.

DAS MODELL „LUNAR" FINDEN SIE NICHT IM HANDEL!

Ganz überflüssig, ein solches Gerät im Handel finden zu wollen, denn es wird ausschließlich von TACTICA's Raumfahrtabteilung vertrieben. Bestellen Sie „Lunar" noch heute zu einem zeitlich begrenzten Lagerräumungspreis.

WAS WERDEN SIE ALS NÄCHSTES BEOBACHTEN?

Beobachten Sie mit einer unglaublichen Präzision Tiere, Flugzeuge, Schiffe, Planeten, oder was auch immer Ihr Interessse weckt. Das Fernglas „Lunar" ist speziell für die Erkundung der Mondoberfläche gemacht. Die Regelung der Schärfentiefe ist besonders exakt gearbeitet um immer ein klares Bild zu behalten auch wenn ein Detail es Reliefs weniger deutlich gezeichnet oder weiter entfernt ist. Dieses Fernglas ist hält auch extremsten Witterungsbedingungen stand. Sie können es selbst bei schwerem Sturm mit aufs Boot nehmen oder in die unwirtliche Natur des Dschungels, ins Hochgebirge oder in die Wüste bei mehr als 50° C. Die verformungsbeständigen, kratzfesten Gläser gewährleisten einen Komfort, den selbst viel kostspieligere Geräte bisher nicht bieten konnten. Sie können winzige, nur zentimetergroße Details wahrnehmen, wo das bloße Auge nichts erkennen kann. Die praktischen Griffmulden machen das in die Hand nehmen des „Lunar" zu einem reinen Vergnügen. Kein „Verwackeln" mehr beim Beobachten weit entfernter Objekte – das Bild bleibt scharf und klar wie Kristall. Ein echtes Profimaterial zu einem außergewöhnlichen Preis! Geliefert wird das Fernglas in einer sehr widerstandsfähigen Schutztasche.

Technische Daten

◗ ORANGE GETÖNTE LINSEN: splittersicher, volles Farbspektrum, kratzfest. ◗ BEREICH: 1,5 m bis unendlich. Weites Sehfeld. ◗ SCHARFEINSTELLUNG: hochpräziser, einfach bedienbarer Zentralmechanismus. ◗ LICHTSTÄRKE: Tests bestätigen Kristallklarheit. Für jeden Einsatzbereich geeignet, auch für Brillenträger. GEHÄUSE: wasserfest, rost- und schockbeständig, für alle Witterungsbedingungen geeignet. ◗ OPTISCHES SYSTEM: prismatisch, Profiqualität, Hochleistungs-Teleskop-System (20x70). ◗ FARBFILTERUNG: naturgetreue, komplette Spektralfarbwiedergabe. Minimale Filterung. Kristallklare orange Gläser. Kommt mit einem Minimum an Licht aus. ◗ QUALITÄTSKONTROLLE: qualitätsgeprüft durch TACTICA. Eignung bestätigt für den Gebrauch zu Land und zu Wasser, beim Sport u.v.m. ◗ GEWICHT: 975 g. ◗ SCHUTZ: integrierte Objektiv-Schutzklappen (können nie verloren gehen – 100% geschützt nach jedem Gebrauch).

www.tacticadirect.com

Sofort anrufen und bestellen unter Telefon-Nummer

01805/88 98 98

montags bis freitags durchgehend von 9.00 bis 17.00 Uhr oder faxen zu jeder Zeit 01805/88 98 99

TACTICA – Billstr. 28 – 20539 Hamburg

Vorzugs-Bestell-Coupon "ohne Risiko"

JA, ich möchte dieses außergewöhnlich vorteilhafte Angebot nutzen und bestelle wie angekreuzt: 0439DAV

ARTIKELBEZEICHNUNG	PREIS	MENGE	GESAMT
Fernglas Modell LUNAR	€89.-		
Ich füge meinen Kostenanteil für Porto + Verpackung hinzu			€3,26
Ich bezahle insgesamt			

Bitte gewünschte Zahlungsweise ankreuzen:

❑ Ich zahle im voraus und füge meinen Scheck bei.

❑ Ich wünsche die Lieferung per Nachnahme, obwohl ich zusätzlich € 5,60 Gebühren bezahlen muss.

Lieferungen ins Ausland sind nur gegen Vorkasse möglich.

Name .....

.....

Vorname .....

.....

Straße/Nr .....

.....

PLZ/Ort.....

.....

TACTICA – Billstr. 28 – 20539 Hamburg

Such dir deinen Helden!

▷ Von Philipp Radtke

Ein Interview mit dem Extremkletterer Stefan Glowacz

Helden der Berge, bist Du einer von ihnen?
Nein, auf keinen Fall!

Gibt es denn noch wahre Helden im Bergsport?
Das ist ja sicherlich Definitionssache, aber das Schöne ist ja, dass sich jeder seine Helden selbst aussuchen kann. Was für den einen der größte Held ist, ist für den anderen der größte Trottel. Ausschlaggebend ist da rein die Sympathie. Letztendlich wird man ja nicht selber ein Held, sondern man wird zum Helden gemacht.

Wer war also für dich der Held deiner Jugend, dein großes Vorbild?
Das waren ganz klar der Wolfgang Güllich und der Kurt Albert. Wichtig ist für mich dabei, dass so jemand das was er verkörpert auch lebt. Wenn also ein großer Sportler sagt, er hat nicht gedopt, dann muss man ihm das auch ohne jeden Zweifel glauben können. Darum habe ich beispielsweise mit einem wie dem Lance Armstrong ein Problem, weil ich dem nicht so ganz glauben kann.

Viele Kletterer hatten in den 90er Jahren das berühmte Poster von dir über dem Bett hängen, auf dem Du

Stefan Glowacz gehört zu den besten deutschen Kletterern. Anfang Juli gelang ihm und Markus Dorfleitner die Neutour „letzte Ausfahrt Titlis“, eine 8b-Route und zugleich die erste Linie durch die Ostwand des Titlis (Schweiz).

solo am Mt. Arapiles in Australien kletterst. Bist Du dir dessen bewusst, dass jetzt Du jetzt für viele ein Idol warst?
Ich merke schon ab und zu, dass ich eine bestimmte Vorbildfunktion habe. Aber ich richte mein Handeln auf keinen Fall danach aus, wie das dann in der Öffentlichkeit ankommt. Ich habe

Idol und Profi: Klettern als Beruf

einfach meine eigenen Ideen und Vorstellungen, und der eine findet das gut, was ich mache, der andere halt überhaupt nicht, so ist das nun mal. Aber natürlich freut es einen sehr, wenn jemand zum Beispiel auf Grund der Berichte unserer Expeditionen sagt, das ist ja toll was ihr da gemacht habt, und es ihn dann vielleicht sogar zu eigenen Taten inspiriert. Das ist dann der schöne Part der Vorbildfunktion.

Was war dein letztes Erlebnis, bei dem Du dich so richtig wunderbar heldenhaft gefühlt hast?
Wir haben vor kurzem erst eine Erstbegehung am Titlis in Engelberg an einem 500 Meter hohen Pfeiler mit 13 Seillängen bis 10-/10 gemacht. Wenn Du da oben stehst und es endgültig geschafft hast, da fühlt man sich schon so ein wenig wie ein kleiner Held, aber nur ganz für sich allein. Das ist für den Moment eine riesige Genugtuung und Freude, und was da andere denken ist in der Situation völlig egal. Ich mache so was nicht für jemand anderen, sondern nur für mich alleine. Früher war das vielleicht noch ein wenig anders, aber mittlerweile denke ich da anders.

Fotos: Klaus Fengler

Wie sieht denn inzwischen dein Alltag aus?
Es dreht sich schon noch alles ums Klettern. Es ist aber viel hinzu gekommen: Vorträge organisieren, Artikel schreiben und natürlich meine Firma Red Chili. Ich trainiere auch noch viel, und dass ich mal so einen ganzen Tag nur so für mich zum Klettern gehe wie früher, das ist doch recht selten geworden.

Stefan, vielen Dank für das Gespräch.

Für die JDAV interviewte Philipp Radtke

Der Held als Pantoffeltier

▷ Von Rainer Sachs

Vom Trieb gesteuert, von allen guten Geistern verlassen.

Versuch einer Typologisierung

Zwei grundsätzliche Fragen gilt es zu beantworten: Was macht eigentlich einen Helden aus? Und warum will man überhaupt ein Held sein?
Beginnen wir mit der Definition und blicken zurück in die Antike. Nüchtern betrachtet handelte es sich bei den antiken Helden um einen Haufen rauflustiger Rabauken. Sie scherten sich einen Dreck um gesellschaftliche Normen und gebärdeten sich so, wie es ihnen Spaß machte. Dass sie dennoch auf Sympathie bei Teilen der Bevölkerung und einigen Geschichtsschreibern stießen, verdanken sie der geschickten Strategie, ihre Taten im Nachhinein als von höherer Instanz gerechtfertigt zu vermarkten. Dass die meisten dieser Raufbolde dabei auch noch unverschämt gut aussahen, tat ein Übriges.

Tumbe Raufbolde

Wir lernen daraus: Helden heben sich von der konformistischen Masse ab. Oftmals genügt dazu eine einzige Tat. Beispiel: Odysseus versegelt sich mit seinen Kumpanen im Mittelmeer und findet wieder heim. Oder Brad Pitt äschert Troja ein und rettet Helena. Egal wie, aber Hauptsache anders als der Rest und alles schon Dagewesene. Und irgendein guter Zweck wird sich dann schon noch finden lassen, der die Mittel heiligt und dem man die ganze Chose unterordnen kann, die man angerichtet hat.

Feind des Durchschnitts

Ferner halten wir fest: Helden handeln nach ihren eigenen Regeln und lassen sich nicht dreinreden bei ihrem Tun. Sie sind dabei allerdings so verhaftet in ihrer Mir-gehört-die-Welt- und Trotzphase, dass sie dabei eine winzige Kleinigkeit übersehen. Was uns wiederum zur zweiten Frage bringt, nach dem Warum des Heldentums. Denn welchen Vorteil bringt es mit sich, der Vollstrecker kühner Ruhmestaten, der Ritter in der glänzenden Rüstung zu sein? Natürlich, man sticht hervor aus dem konturlosen Durchschnitt. Und weiter? Weithin sichtbar leuchtet der Heldenschein und man findet die Beachtung der – Frauen! Das ist es nämlich. Hat sich schon mal jemand gefragt, warum es fast nur männliche Helden gibt?

Blinder Balzer

Die wahre Triebfeder des Helden in seinem rastlosen Streben ist die Suche nach Bewunderung der Dame seines Herzens. Das ist schon seit Anbeginn des Lebens auf der Erde so. Seit das Pantoffeltiermännchen im Tethysmeer das erste Ringen mit dem übermächtigen Schlickwurm gewann und sich im Applaus der Pantoffeltierweibchen sonnte.
Den Hang zum Heldentum haben wir quasi evolutionsbiologisch mit der Muttermilch eingesogen. Das ganze tiefenpsychologische Ergründen der Heldenmotivation können wir uns getrost schenken. Auch die dürftigen Erklärungsversuche selbsterklärter Helden mit dem Suchen und Überwinden der eigenen Grenzen. Alles Quatsch. Der wahre Held steht zu seiner genetisch bedingten Berufung und balzt! Oder?

Illustrationen: Sebastian Schrank

Rockstars

▷ Von Michael Düchs

Elvis, Luis oder Che: Jede Generation hat ihre Ikonen

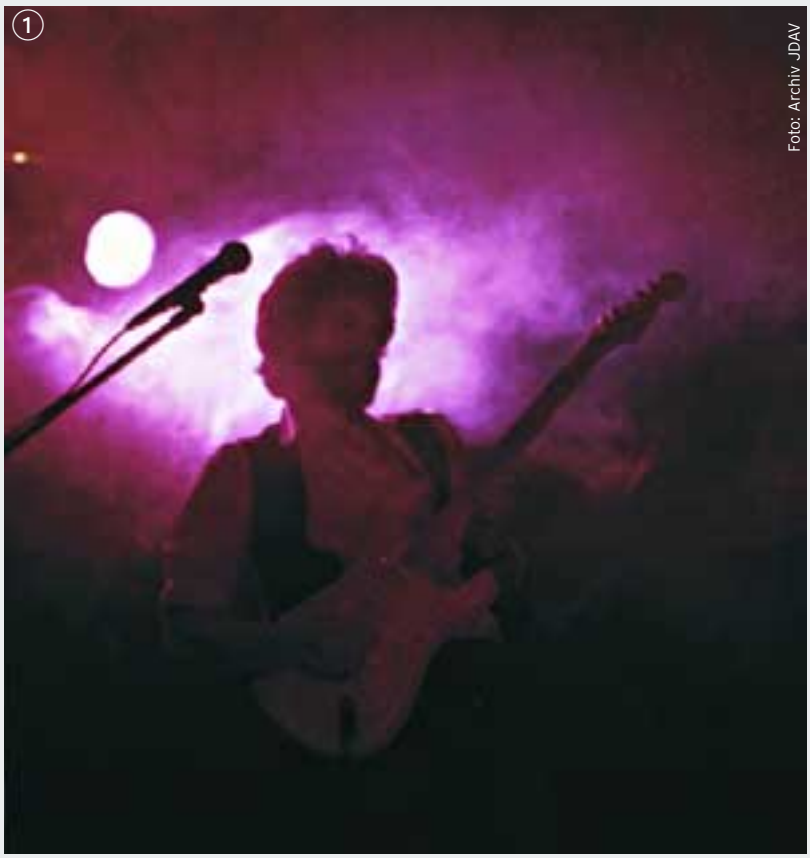
Die großen Kletterer und Bergsteiger: Wer, wenn nicht sie, sind die wahren Helden der Neuzeit? Beseelt von der Idee, Unmögliches zu wagen, angetrieben von innerer Unruhe oder hehren Idealen und ausgestattet mit körperlichen und mentalen Fähigkeiten, die ihnen gestatten, Taten von solcher Kühnheit zu vollbringen, dass dem Durchschnittsbergsteiger nur bleibt, bewundernd aufzuschauen zu ihnen, den Halbgöttern des Alpinismus.

Einfach: Echte Helden! – die nur leider ein großes Manko haben: Kaum einer kennt sie! All die Dülfers, Hubers, Alberts oder Karls: In Kletterer- und Bergsteigerkreisen sind sie zwar bekannt, aber in der breiten Gesellschaft? Die Helden der Massen sind Fußballer wie David Beckham oder Schauspieler wie Brad Pitt. Die Männer, die beim Ringen mit sich und den Gewalten der Natur in echtem Heldenmut ihr Leben aufs Spiel setzen, nimmt der mainstream der Gesellschaft dagegen höchstens als skurrile Randnotiz wahr.

Wie könnte dieser traurige Zustand beendet werden? Ganz einfach: Man muss den Menschen erklären, was ihnen entgeht und dem Volk die Männer, die seine Helden sein könnten, behutsam näher bringen. Damit wollen wir ganz raffiniert anfangen, indem wir die Rockstars des Kletterns und Bergsteigens dadurch vorstellen, dass wir sie mit den sattsam bekannten Rockstars der Musikszene vergleichen:

Der Elvis des Bergsteigens

Der Übervater der Rockmusik ist natürlich: Elvis. Um ihn ranken sich Mythen, für einige Generationen von Jugendlichen war er das leuchtende Idol. Das entsprechende Idol des Bergsteigens – einer der wenigen, der es zu Berühmtheit über Bergsteigerkreise hinaus brachte – ist natürlich Luis Trenker. Wie bei Elvis ist selbst die Tatsache seines Todes bei Insidern umstritten, und nicht wenige halten es vielleicht sogar für möglich, dass Elvis und Luis Trenker gemeinsam auf einer einsamen Insel leben und sich über den posthumen Trubel um ihre Personen lustig machen.



Sich über die zweite überall bekannte Persönlichkeit des Alpinismus lustig zu machen, verbietet sich genauso wie die Verdienste eines Mick Jaggers für die Rockmusik nicht anzuerkennen. Reinhold Messner war der Überheld des Expeditionsbergsteigens. Nur: So wie Mick Jagger die besten Jahre als Rockmusiker schon lange hinter sich hat, ist auch Messner in einem Alter, wo er auf seinem angestammten Gebiet anderen den Vortritt lassen muss. Nun wundert man sich manchmal, dass es tatsächlich immer noch Wüsten gibt, die Messner durchqueren will, so wie man sich wundert, dass Mick Jagger immer noch auf Bühnen zu sehen ist. Auch andere Helden der Berge werden nicht jünger: Kurt Albert, der in jungen Jahren den roten Punkt erfunden und damit nicht weniger getan hat, als das moderne Freiklettern zu begründen, tourt dieser Tage durch Freudenstadt, Ruhpolding oder Erlangen, wo er von Paddeltouren in Kanada erzählt. Sein Pendant der Musikszene ist ebenfalls der Begründer einer Bewegung: Bob Dylan, der Urvater aller Hippies. Dessen Schicksal als Mann, der seine eigene Epo-

① Sologitarristen, die Helden der Rockgeneration; ② Che Guevara, Idol der Hippie-Generation; ③ Die Huberbuam, Helden der Vertikalen

② Abbildung: Archiv JDAV

che überlebt hat, ist allerdings etwas tragischer als Kurt Alberts Vagabundenleben: Dylan schockierte seine immer noch große Fangemeinde kürzlich mit einem Auftritt in einem Werbeclip für Damen-Dessous.

Tragische Helden

Die größten Helden sind die, denen ein tragisches Ende die Gelegenheit nahm, zu alternden Helden zu werden, das war schon bei Achill so und bei den Rockstars, denen der Berge und denen der Musik, ist es nicht anders: Die beiden bedeutendsten Berghelden dieser Kategorie sind Wolfgang Güllich und Reinhard Karl. Wolfgang Güllich ist vielleicht der Jim Morrison unter den Kletterern: Zu Lebzeiten bewegte er sich in anderen Sphären als seine Mitstreiter, sein Nachruhm geht wie bei dem Doors-Sänger so weit, dass sein Grab in Obertrubach bis heute unter Kletterern fast ein Wallfahrtsziel ist (auch wenn die Verehrung nicht wie bei Morrison so weit geht, dass die Grabplatte unter Fans als geeignete Unterlage zum Zeugen neuer Helden betrachtet wird).
Reinhard Karl, der erste Deutsche am Gipfel des Mount Everest, war der Poet unter den Kletterern: Bergsteigen war für ihn „Zeit zum Atmen, Zeit zum Sehen, Zeit zum Staunen". Es kann nur einen geben, der hier eines Vergleiches würdig ist: John Lennon, der 1980 im Alter von 39 Jahren ermordet wurde. Reinhard Karl starb zwei Jahre später bei einem Lawinenabgang am Cho Oyu, zum Zeitpunkt seines Todes war er 36 Jahre alt.
Andere Helden aber sind noch nicht tot und vollbringen weiter ihre Heldenabenteuer (bzw. produzieren weiter Musik): Hans Kammerlander, ein sympathischer und souveräner Altmeister wie Sting oder Eric Clapton. Alexander und Thomas Huber, die seit Jahren so souverän an vorderster Linie des Spitzenalpinismus sind wie Robbie Williams Hits in den Charts platziert. Und natürlich die Garde junger erfolgreicher Extremer: Chris Sharma, Dave Graham bzw. Eminem oder Sportfreunde Stiller.
Die Liste der Rockstars ließe sich noch lange fortsetzen. Ganz am Ende würde man vielleicht bei Dieter Bohlen landen, dem auf der Bergsteigerseite am ehesten ein Thomas Bubendorfer entspricht. Da sich deren Heldentum aber in erster Linie auf unverfrorene Selbstdarstellung beschränkt, soll – auf den nächsten Seiten – lieber wieder von den echten Helden der Berge die Rede sein. ◁

③ Foto: Heinz Zak

JDAV ticker + + +

Jugendbildungsstätte Hindelang – Programme 2005 liegen vor

Wie in den vergangenen Jahren bietet die Jugendbildungsstätte des Deutschen Alpenvereins in Hindelang auch im Jahr 2005 ein reichhaltiges Aus- und Weiterbildungsprogramm für haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Jugendarbeit an. Im Einzelnen wird angeboten:

- die erlebnispädagogische Zusatzqualifikation in den Fachrichtungen Alpin, Wasser und Höhle
- eine novellierte RopesCourseTrainer Ausbildung für mobile und stationäre Anlagen
- das Programm der „Allgäuer Seminare" mit diversen Fortbildungsangeboten zu erlebnispädagogischen und ökologischen Themen

Die Programme und Ausschreibungen liegen vor und können angefordert werden bei:

Jugendbildungsstätte Hindelang
Jochstraße 50
Postfach 1143
87539 Hindelang
Tel. 08324 / 93 010
Fax 08324 / 93 0111
e-mail: info@jubi.hindelang.de
http://www.jubi-hindelang.de

Foto: Archiv JDAV

„Abenteuer mit Harry und Hermine"

Für Freunde von Harry und Hermine! Auch heuer werden wir wieder eine Fahrt in die Chiemgauer Berge ... äh.... nach Hogwarts machen!
Dort lernen wir viele neue Zaubertricks, feiern eine echte Halloween-Party und werden uns auf die Suche nach der Kammer des Schreckens begeben.
Zauberschüler, die noch Zweifel bzw. Fragen haben, können sich mit der JDAV, Bezirk München in Verbindung setzen oder eine Eule schicken.

vom 02. – 06. November 2004
auf der Gumpertsberger Hütte
Alter: 9 – 13 Jahre
Preis inkl. Anreise (ab München)
und Verpflegung 138,00 Euro

Anmeldung und nähere Informationen bei der JDAV, Bezirk München, Preysingstr. 71, 81667 München, Tel. 089/44900197, e-mail: muenchen@jdav-bayern.de oder www.jdav-muenchen.de

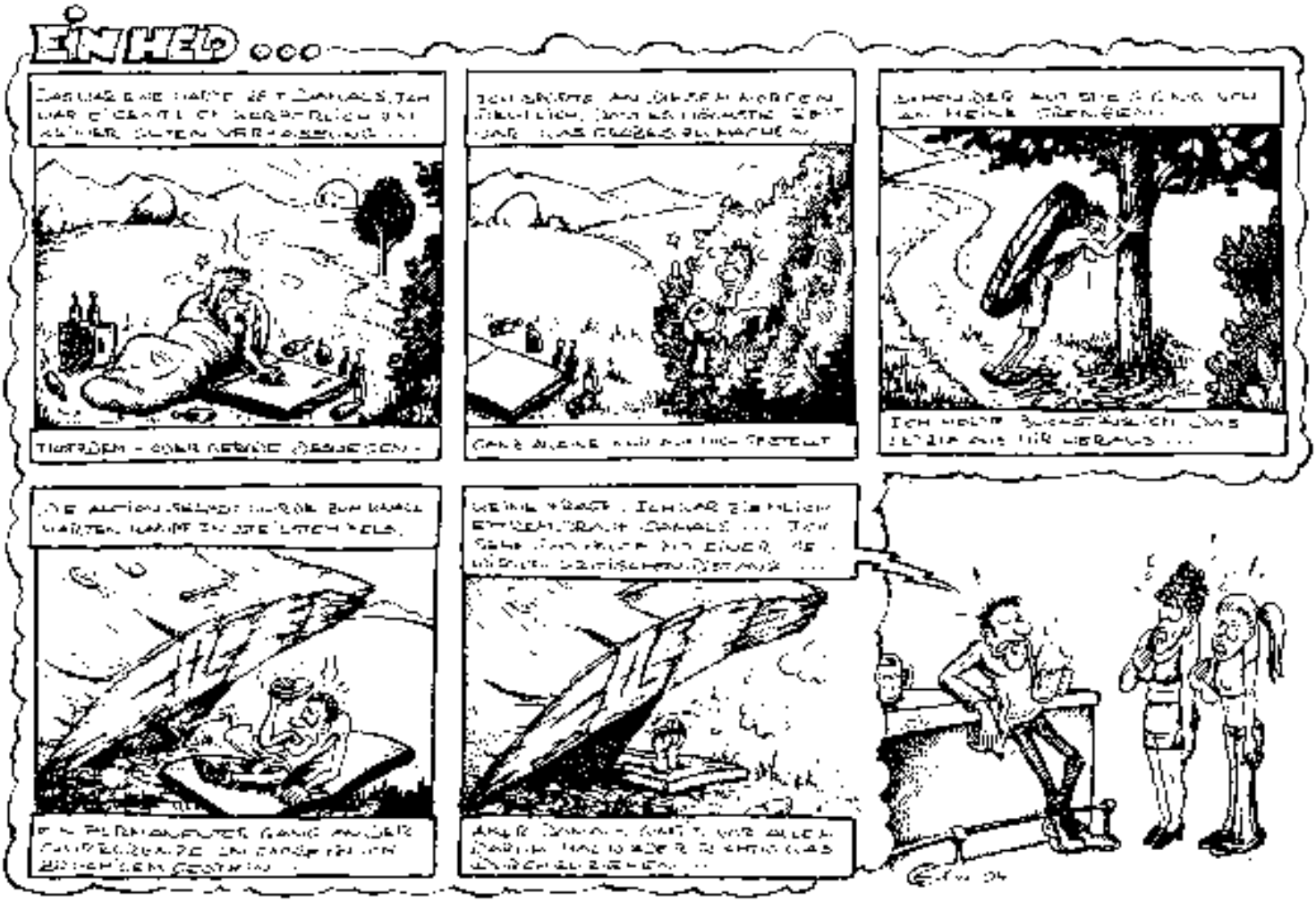
IMPRESSUM: JDAV special – Sonderteil für die Jugend des DAV, aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes gefördert, 49. Jahrgang, JDAV special in DAV Panorama 4/2004. Herausgeber ist die Jugend des Deutschen Alpenvereins, Bundesjugendleiter ist Hannes Boneberger, Chefredakteur des JDAV specials ist Lutz Bormann in Zusammenarbeit mit dem JDAV-Redaktionsteam. Mitarbeiter dieser Ausgabe sind: Erbse Köpf, Horst Länger, Andi Dick, Michael Düchs, Philipp Radtke, Rainer Sachs. Beiträge bitte an den DAV, JDAV-Redaktionsteam, Von-Kahr-Str. 2 – 4, 80997 München senden. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht der Jugend des Deutschen Alpenvereins wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Chefredaktion. Grafik und Artwork: SENSiT Communication, München, www.sensit.de. Titelfoto: Horst Länger

12. Deutscher Jugendhilfetag

Die Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe (agj) rief, und aus allen Ecken der Republik machten sich die Jugendhelfer auf nach Osnabrück, um Anfang Juni am Deutschen Jugendhilfetag teilzunehmen. Auch die JDAV scheute den weiten Weg gen Norden nicht und war sogar mehrfach vor Ort präsent. Neben dem JDAV-Stand auf dem Markt der Jugendhilfe mit Vertretern von Jugendreferat und Jugendbildungsstätte wurde im Rahmen des gleichzeitigen Fachkongresses eine Präsentation „Mit Handicap in die Steilwand – Bildung durch Herausforderung“ zum No-Limits-Projekt der JDAV angeboten, die gut besucht war. Die JDAV der örtlichen Sektion (Osnabrück) stellte im Schlosspark einen beachtlichen Hochseilgarten hin. Drei Tage lang konnten sich hier große und kleine „Jugendliche“ in schwindelnde Höhen begeben, um sich etwa an einer Seilbrücke ihren Kick zu holen. Beeindruckend war aber auch das Engagement der Stadt Osnabrück, die sich diese Großveranstaltung mitten in die Innenstadt holte und alles erdenkliche aufbot, um zum Gelingen beizutragen.

Xtreme. Leben am Abgrund

Tagung der JDAV zum Thema Grenzerfahrung und Risikoverhalten Jugendlicher im Bergsport

Tollkühne Steilwand-Skifahrer- und Freerider vollbringen todesmutige Stunts, Sprünge über 20 Meter hohe Felsen, Abfahrten in Mitten von abgehenden Lawinen ... Risiko-Sportarten liegen voll im Trend.
Auch Bergsteigen und Klettern sind risikoreiche Sportarten und häufig mit Grenzerfahrungen verbunden. „Held“ zu sein bedeutet einen hohen sozialen Rang, bringt Ansehen und Anerkennung und es unterstreicht die eigene körperliche Fitness, macht attraktiv. Für den Jugendforscher David Le

Breton gilt das Risikoverhalten Jugendlicher als Versuch, persönliche Unsicherheiten zu bewältigen und Identitätskrisen zu überwinden, um „sich selbst den Wert seiner eigenen Existenz zu beweisen.“ Vor diesem Hintergrund veranstaltet die Jugend des Deutschen Alpenvereins zusammen mit der Ev. Akademie Tutzing vom 5.–7. November eine Tagung zum Thema Grenzerfahrung und Risikoverhalten Jugendlicher im Bergsport.
Auf der Tagung, die sich an jugendliche Bergsteiger, Jugendleiter und alle Interessierten wendet, werden zusammen mit einer Extremkletterin, Ausbildern, Wissenschaftlern und natürlich auch mit aktiven jugendlichen Bergsteigern die positiven wie negativen Aspekte von Risiko und Grenzerfahrungen beim Bergsteigen erörtert. Ziel ist es, das eigene Risikoverhalten unter die Lupe zu nehmen, den „richtigen“ Umgang mit Grenzsituationen zu erörtern und in praktischen Übungen auch einzustudieren.
Weitere Informationen zum Programmablauf und Anmeldung gib's unter www.jdav.de . Auf Anfrage (089/14003-77, jdav@alpenverein.de) schicken wir das detaillierte Programmheft zu.